

werden. Wenn diese Begriffe heute auch weitgehend aus dem öffentlichen Sprachgebrauch verschwunden sind, so bedeutet dies keineswegs, daß die ihnen zugrundeliegende Anthropologie Benedikts als antiquiert apostrophiert werden kann, ganz im Gegenteil: Für ihn ist der Mensch frei und daher für sein Handeln selbst verantwortlich, er ist zu Gutem und zu Bösem fähig, das göttliche Gesetz hilft ihm, beides zu unterscheiden, die Regeln, die er sich auferlegt, ermöglichen es ihm, nach dieser Erkenntnis zu leben. Die gedankliche und sprachliche Klarheit, in der Benedikt all dies entwickelt, ist bestechend, denn: »Den Weisen erkennt man an den wenigen Worten« (RB VII, 61).

*H. Kohl*

Hansmartin Schwarzmaier und Hiltburg Köckert (Bearb.), Die Bestände des Generallandesarchivs. Teil 3: Haus- und Staatsarchiv sowie Hofbehörden (46–60) (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 39/3), Stuttgart (Kohlhammer) 1991. 141 S.

Das vorliegende Bändchen, das die Quellen der markgräfllich bzw. großherzoglich badischen Familie im weitesten Sinne beinhaltet, stellt den dritten Teil der auf zehn Teile konzipierten Gesamtübersicht über die Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe dar. Im einzelnen umfaßt das Haus- und Hofarchiv sechs Abteilungen (Personalien, Haus- und Hofachen, Staatssachen, Gesandtschaften, Reichssachen, Kreissachen), ferner ist vorhanden eine Abteilung Politische Nachlässe und 13 Abteilungen über diverse Hofbehörden. Dabei dürften für außerbadische Benutzer die genannten Bestände des Haus- und Staatsarchivs am interessantesten sein. Daß sich indessen auch bei dem neuen Repertorium keineswegs alles Wichtige erschließt, sei am Beispiel des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, des »Türkenlouis« (1655–1707), gezeigt: Der zweizeilige Eintrag bei den Personalien läßt nicht erahnen, welche reiche Quelle zur Geschichte halb Europas die über 400 Faszikel bilden.

*G. Fritz*

Rudolf Palme (Red.), CIHS Bibliographie 2 (hrsg. vom Generalsekretariat der Commission Internationale d'Histoire de Sel (CIHS)), Schwaz (Berenkamp) 1992. 112 S.; Hans Ulrich Vogel (Bearb.), Bibliography of works on salt history published in China between 1980 and 1989 (CIHS Bibliographie, Beiheft 1), Schwaz (Berenkamp) 1992. 97 S.

Die 1989 in Lüneburg gegründete »Internationale Gesellschaft zur Erforschung der Salzgeschichte« gibt neben Tagungsbänden und einer Zeitschrift (vgl. Besprechung in diesem Band) auch eine Bibliographie zur Salzgeschichte heraus. Sie ist nach Ländern gegliedert und wird für den deutschsprachigen Raum von Peter Piasecki (alte Bundesländer), Hans-Henning Walter (neue Länder) sowie von Rudolf Palme (Österreich) besorgt. Für den deutschen Sprachraum enthält der vorliegende zweite Jahrgang die Literatur der Jahre 1980–1984. In diesen Berichtszeitraum fallen Jahre reger salinengeschichtlicher Tätigkeit gerade auch in Schwäbisch Hall. So sind mit mehreren Einträgen vertreten die aus unserem Vereinsgebiet stammenden bzw. hier wissenschaftlich tätig gewordenen Autoren Hans Hagdorn, Kuno Ulshöfer (teilweise zusammen mit Herta Beutter), Gerd Wunder und der Rezensent. Sicher wird Schwäbisch Hall auch in Zukunft immer wieder in den Spalten dieser neuen Fachbibliographie aufscheinen, wenn auch wohl nicht immer mit der Frequenz der achtziger Jahre, in denen durch das Zusammentreffen mehrerer Autoren unterschiedlicher Fachrichtung (Geologie, Sozial- und Familiengeschichte, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte) sowie durch aktuelle Anstöße wie Prozesse und Ausstellungen das Interesse an der Haller Salinengeschichte überproportional anstieg. Von einem Heidelberger Sinologen wurde ein Beiheft erarbeitet, das ganz der chinesischen Salzgeschichtsforschung gewidmet ist. Auch wenn diese Literatur, soweit keine englischsprachigen Arbeiten bzw. Transkriptionen vorliegen, nicht jedermann zugänglich ist, vermittelt die Bibliographie doch schon durch die Erfassung der Titel ein eindrucksvolles Bild von der sehr regen salzgeschichtlichen Forschung in China.

*R. J. Weber*